

Investitions- und Finanzplan

Die häufigste Ursache für das Scheitern von Existenzgründungen sind Fehler bei der Finanzierung der Projekte. Mit Hilfe des Investitions- und Finanzplans können Sie nun alle wirtschaftlichen und kalkulatorischen Aspekte, die für die Umsetzung Ihres Vorhabens wichtig sind erfassen, um langfristig erfolgreich zu sein. Der Plan untergliedert sich dabei in die drei Teilpläne Kapitalbedarfsplan, Finanzierungsplan und Liquiditätsplan. Sie sind für einen vollständigen Liquiditäts-Überblick erforderlich.

Kapitalbedarfsplan

Wie viel muss ich investieren? Eine Frage, die sich viele Unternehmer bei der Planung eines neuen Vorhabens stellen. Dabei ist die Höhe des Kapitalbedarfs z. B. davon abhängig, ob Gebäude umgenutzt oder neu gebaut werden. Nach der Kalkulation des Kapitalbedarfsplans haben Sie alle für die betriebliche Entwicklung notwendigen Finanzmittel erfasst. Da der Bedarf an Kapital,

der in dem Zeitraum gedeckt werden muss, in dem noch keine ausreichenden Umsätze erzielt werden, häufig unterschätzt wird, müssen bei der Kapitalbedarfsplanung ausreichend Liquiditätsreserven zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit und des Lebensunterhaltes einkalkuliert werden. Diese können je nach Diversifizierungsfall stark variieren. Mit den Spalten Plan 1 und Plan 2 besteht die Möglichkeit, den Kapitalbedarf zweier verschiedener partizipativer Modelle miteinander zu vergleichen.

Kapitalbedarfsplan

Kosten

Plan 1

Plan 2

Grundstücke/Gebäude		
+ Bau- bzw. Umbaumaßnahmen		
+ Maschinen, Geräte		
+ Einrichtungen/Büroausstattungen		
+ Firmenfahrzeug		
+ einmalige Patent-, Lizenz- oder Franchisegebühr		
= Summe langfristige Investitionen (1)		
Material- und Warenlager		
+ Rohstoffe, Hilfs- und Betriebsstoffe		
+ Kosten für übernommenes Warenlager		
= Summe mittel- und kurzfristige Investitionen (2)		
Personalkosten		
+ Miete, Pacht, Leasingraten		
+ Büro- und Verwaltungskosten		
+ Vertriebskosten		
+ Werbekosten		
+ sonstige betriebliche Aufwendungen		
= Summe sonstige Betriebskosten (3)		
Anmeldung/Genehmigung		
+ Eintrag ins Handelsregister		
+ Notar		
+ Beratung		
+ Gewerbeanmeldung		
+ Aus- und Fortbildungskosten		
+ Kautionen		
+ Markteinführungskosten		
= Summe Gründungskosten (4)		
Allgemeine Liquiditätsreserve		
• für Unvorhergesehenes		
• für besondere Belastungen in der Anlaufphase (z. B. um verzögerten Mittel-Rückfluss überbrücken zu können)		
• für private Entnahmen		
= Gesamte Liquiditätsreserve (5)		
= Kapitalbedarf für die Einkommenskombination (Summe 1–5)		

Quelle: Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern: www.muenchen.ihk.de

Finanzierungsplan (unten)

Wo kommen die Mittel zur Finanzierung des Kapitalbedarfs her? Eine Antwort auf diese Frage liefert der Finanzierungsplan. Er zeigt die Eigen- und Fremdmittel einschließlich der Fördermittel auf, die zur Deckung des Kapitalbedarfs zur Verfügung stehen. Nur durch eine vollständige Deckung können Liquiditätsengpässe von vorne herein vermieden werden. Zudem ist ein schlüssiger Finanzierungsplan eine grundlegende Voraussetzung für die Gewährung von Krediten und Fördermitteln durch Kreditinstitute. Mindestens ein Drittel der Kosten sollte durch Eigenmittel gedeckt sein. Anzustreben ist eine Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital und des Umlaufvermögens durch Fremdkapital.

Quelle (verändert): Unternehmerische Potentiale besser nutzen – Handbuch für erfolgreiche Diversifizierung; Hrsg. Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, erstellt von Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf (ART), A. Breitenbach, M. Geißendörfer, O. Seibert, T. Unbehauen

Liquiditätsplan (nächste Seite)

Reichen meine verfügbaren Mittel aus, um alle Forderungen konstant bedienen zu können? Eine sorgfältige und fortlaufende Liquiditätsplanung ist für jeden Unternehmer ein absolutes „Muss“, da auch nur eine kurzzeitige Zahlungsunfähigkeit zum Konkurs und damit zum Scheitern des Projektes führen kann. Darum müssen zu jedem Zeitpunkt den anfallenden Forderungen ausreichend Einnahmen, Reserven oder ein entsprechender Kreditrahmen gegenüberstehen. Der folgende Liquiditätsplan umfasst die Zahlungsfähigkeit in den ersten Quartalen der Planungsphase. Anders als bei der Buchführung, in der nur die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben festgehalten werden, zielt die Liquiditätsplanung darauf ab, die geplanten Einnahmen und Ausgaben (Soll-Ansätze) abzuschätzen, gegenüberzustellen und später mit den tatsächlichen Werten zu vergleichen. Dieser Vergleich der Ist-Werte mit den Soll-Ansätzen zeigt, ob sich die Annahmen aus der Planungsphase erfüllt haben oder ob es bei manchen Punkten zu Fehleinschätzungen gekommen ist.

Finanzierungsplan

	Plan 1	Plan 2
Eigene Mittel		
+ Investitionszuschüsse		
+ Eigenkapitalhilfe		
= Eigenkapital (1) (Summe)		
Darlehen aus regionalen Programmen		
+ ERP- Programme		
+ KfW-Darlehen		
+ Sonstige Darlehen		
= Langfristige Fremdmittel (2) (Summe)		
Eigenkapital (1)		
+ Langfristige Fremdmittel (2)		
= Langfristiges Kapital insgesamt (3) (Summe)		
Lieferantenkredite		
+ Sonstige Kredite		
= Kurzfristiges Kapital insgesamt (4) (Summe)		
Langfristiges Kapital insgesamt (3)		
+ Kurzfristiges Kapital insgesamt (4)		
= Eigen- und Fremdkapital insgesamt		

Liquiditätsplan

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
Kassenbestand								
+ Bankguthaben								
+ Freier Kreditrahmen								
+ Privateinlagen								
+ Einlagen aus anderen Betriebszweigen								
+ Überschuss vorheriges Quartal								
= Liquide Mittel (1)								
Laufende Geschäftseinnahmen								
+ Forderungen								
+ Barverkäufe								
+ Kundenanzahlungen								
+ Sonstige Einzahlungen								
= Zugänge an liquiden Mitteln (2)								
Betriebsausgaben für								
+ Investitionen								
+ Material/Waren								
+ Bareinkäufe								
+ Lohn, Gehalt, soz. Aufwendungen								
+ Miete, Nebenkosten								
+ Betriebliche Versicherungen								
+ Übrige Betriebsausgaben								
+ Zinsen								
+ Tilgung Kredite								
+ Sonstige Ausgaben								
+ Privatentnahmen								
+ Fehlbetrag vorheriges Quartal								
= Abgänge an liquiden Mitteln (3)								
Liquide Mittel (1)								
+ Zugänge an liquiden Mitteln (2)								
- Abgänge an liquiden Mitteln (3)								
+ nicht beanspruchter Kreditrahmen								
= Liquidität								

Quelle: Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern: www.muenchen.ihk.de